Karlsson vom Dach

Es ist Frühling und somit Paarungszeit. Ich war dem Tipp meiner Kollegen gefolgt, wonach hier oben ein angesagter Singletreff stattfindet. Quasi eine Zusammenkunft von liebeshungrigen Gleichgesinnten. Denn obwohl man mich als jung, dynamisch und überdurchschnittlich gutaussehend bezeichnen kann, friste ich seit einigen Brunft-Saisons ein Junggesellen-Dasein und suche ein Weibchen. Ich traf sämtliche Vorbereitungen, um mich möglichst vortrefflich in Szene zu setzen. Ich blähte vorm Spiegel probeweise meine potenzversprechende, kehlständige und resonanzverstärkende Schallblase auf. Und muss zugeben, ich bin zufrieden, denn meine Ausstattung ist nicht von schlechten Eltern. Außerdem bereite ich mich vorsichtshalber noch auf meinen mitternächtlich anstehenden Gesang durch die rhythmische Wiederholung des für unsere Gattung so charakteristischen „äpp..äpp..äpp...äpp", welches ich schätzungsweise vier bis sechs mal pro Sekunde schaffe, vor.

Das Emporkommen war eine echte Herausforderung. Zwar bin ich aufgrund der Adhäsionskräfte der feuchten Bauchhaut, sowie der Anhaftung der Gliedmaßen-Unterseite an der jeweiligen Oberfläche in der Lage, auch glatte Fensterscheiben hoch zu klettern und dabei helfen mir sogar noch zusätzlich die rundlichen Haftballen an den Finger- und Zehenspitzen, die man mit bloßem Auge gut sehen kann. Aber, alter Verwalter, der Aufstieg war eine langwierige und schweißtreibende Prozedur. Da meine Haftballen beim Druck auf die Unterlage Gewebsflüssigkeit produzieren, zeugen immer noch winzige und klebrige Fußspuren von meinen Kletterkünsten.

Und nun sitze ich auf einem Stein in einem quadratischen, unnatürlichen Feuchtbiotop. Hierbei bin ich aber nicht nur gescheitert, sondern habe mir auch noch gehörig den Arsch verbrannt. Auf den vielen Rechtecken neben mir tummeln sich zwar unzählige köstliche Wasserinsekten, aber weit und breit kein

einziges attraktives Exemplar der Gattung Hyla arborea. Tja, ich war zwar wagemutig und unerschrocken genug, ein neues Territorium zu erkunden, komme mir jetzt aber vor, als ob in dieser neuen Welt kein Platz für mich ist. Soviel zum Thema andere Welten erobern und ein Held sein. ‚Was der Bauer nicht kennt,…' – daran hätte ich mich halten sollen. Wie komme ich denn bitteschön hier wieder runter?

Die junge Frau sitzt auf ihrer Terrasse, die an die vielen Garagen der umliegenden Häuserblocks grenzt und schaut betrübt auf die Wasserdächer. Sie hat ihren Frosch passenderweise Karlsson getauft. Wie zum Henker kam diese Amphibie bloß auf das Garagendach? Seit wann können denn Frösche klettern? Sie muss das mal googlen. Aber seit ein paar Tagen vermisst sie sein mitternächtliches Gequake. Ihr Prinz ist fort.

Jule Blofeld im Juni 2014